

Museumskonzept  
für das  
Stadtmuseum Brandenburg an Havel

Ausstellungskonzept  
Leitbild  
Sammlungskonzept

erarbeitet von Anja Grothe M.A., Leiterin Stadtmuseum Brandenburg an der Havel

im März – Oktober 2022

Stand: 04.12.2022

# Inhaltsverzeichnis

1.	Leitbild des Stadtmuseums Brandenburg an der Havel.....	2
1.1.	Grundsatz.....	2
1.2.	Aufgabenfelder des Stadtmuseums.....	2
2.	Ausstellungskonzept für das Stadtmuseum.....	5
2.1.	Kurze Skizze Ausstellungsorte/-raumplanung für das Stadtmuseum .....	5
2.1.1.	Das Frey-Haus – Hauptgebäude .....	5
2.1.2.	Das Frey-Haus – Hofgebäude .....	6
2.1.3.	Der Steintorturm.....	6
2.1.4.	Das Gotische Haus .....	6
2.2.	Inhalte zur Dauerausstellung im Frey-Haus .....	7
2.2.1.	Dauerausstellung Hofgebäude.....	8
2.2.2.	Sonderausstellungsbereich Haupthaus .....	10
2.2.3.	Mitmach-Bereich für Kinder im Zwischengeschoss.....	11
2.2.4.	Dauerausstellung Kunstsammlung im Haupthaus .....	11
3.	Sammlungskonzept.....	12
3.4.	Beschreibung der Sammlung .....	12
3.4.1.	Geschichte der Sammlung.....	12
3.4.2.	Bestehende Sammlungsschwerpunkte mit Bestandsgruppen .....	13
4.	Sammlungsstrategie in der Zukunft.....	15
4.4.	Sammlungsobjekte .....	15
4.5.	Sammlungskategorien.....	15
4.5.1.	Museale Sammlung .....	16
4.5.2.	Gebrauchssammlung.....	16
4.6.	Grundprinzipien für den Erwerb von Objekten.....	16
4.7.	Grundbedingungen für die Aufnahme eines Objektes .....	16
4.8.	Zukünftige Sammlungsschwerpunkte mit Bestandsgruppen .....	17
4.8.1.	Unverzichtbar für das Profil des Museums – Bestand wird ausgebaut .	18
4.8.2.	Wichtig für das Profil des Museums – Bestand wird bewahrt und ergänzt	20
4.8.3.	Wichtig, jedoch ohne das Profil des Museums zu schärfen - Bestand wird überprüft .....	20

4.8.4.	Ohne Bedeutung für das Profil oder ohne Bezug zur weiteren Sammlung – Bestand wird abgebaut.....	21
5.	Der Erwerb von Objekten für die Sammlung .....	22
5.4.	Der Weg in die Sammlung.....	22
5.5.	Ablauf des Objektzugangs in die Sammlung .....	22
5.5.1.	Anlage eines Zugangsprotokolls / Provenienz .....	22
5.5.2.	Datensammlung / Provenienz.....	23
5.5.3.	Beschreibung des Objektes .....	23
5.5.4.	Rechtliche / Ethische Grundsätze bei der Aufnahme von Sammlungsobjekten .....	23
5.5.5.	Abschließende Beurteilung .....	23
5.5.6.	Vorgehen bei der Nicht-Aufnahme eines Objektes .....	23
6.	Zugänglichkeit der Sammlungsbestände.....	23
7.	Sammlungspflege.....	24
8.	Abgabe von Sammlungsgut .....	25
8.4.	Arten der Abgabe .....	25
8.2.	An wen ist eine Objektübergabe möglich?.....	26
8.3.	Kriterien für die Abgabe eines Objektes aus der Sammlung .....	26
8.4.	Schritte bei der geplanten Abgabe von Sammlungsobjekten .....	26
8.4.1.	Auswahl .....	27
8.4.2.	Externe Sachverständige .....	27
8.4.3.	Angebot an andere Museen.....	27
8.4.4.	Bekanntmachung bei regionalen und nationalen Museumsorganisationen .....	27
8.4.5.	Öffentlicher Verkauf .....	27
8.4.6.	Entsorgung.....	28
9.	Gültigkeit des Sammlungskonzeptes.....	28
10.	Anlage 1 .....	28

Das Museumskonzept für das Stadtmuseum setzt sich aus drei Teilen zusammen, dem Leitbild, dem Ausstellungskonzept für die drei Standorte und das Sammlungskonzept. Alle Teile sind als planerische Grundlagen für die zukünftige Museumsarbeit anzusehen.

## 1. Leitbild des Stadtmuseums Brandenburg an der Havel

### 1.1. Grundsatz

Das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel ist ein Ort anschaulicher Wissensvermittlung und ermöglicht ein Generationen übergreifendes und teilhabeoffenes Erleben und Lernen. Zu seinen Aufgaben gehören außerdem das Sammeln, Bewahren und fachspezifische Erforschen der Sammlungsobjekte zur mehr als 1.100-jährigen Stadtgeschichte.

Das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel setzt zusammen mit Akteuren des kulturellen Lebens in der Stadt wichtige Impulse zur Ausbildung der lokalen Identität und seine Sammlung gehört zum kulturellen Gedächtnis der Stadt. Auch über die Stadtgrenzen hinaus setzt das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel Impulse.

Das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel entstand aus den Sammlungen des 1869 gegründeten Historischen Vereins. Der Historische Verein begann in einer Zeit des technischen Umbruchs historische Zeugnisse aus der Stadtgeschichte Brandenburgs zu sammeln. Heute gehört die Sammlung zu den bedeutendsten des Landes Brandenburg, deren Objekte regelmäßig für Ausstellungen angefragt werden und somit für die Stadt und ihre Geschichte werben.

### 1.2. Aufgabefelder des Stadtmuseums

Die Museumsarbeit des 21. Jahrhunderts wird in Deutschland durch zwei Definitionen festgeschrieben. Das sind erstens die „Deutschen Standards für Museen“ des Deutschen Museumsbundes von 2006 und zweitens der „Code of Ethics“ des International Council of Museums (ICOM) in der Fassung von 2010. ICOM definiert ein Museum folgendermaßen:

*Ein Museum ist eine gemeinnützige, auf Dauer angelegte, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zum Zwecke des Studiums, der Bildung und des Erlebens materielle und immaterielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.*

In beiden Satzungen sind folgende fünf Kernaufgaben genannt: **Sammeln**, **Bewahren**, **Forschen**, **Ausstellen** und **Vermitteln**. Diesen Aufgaben fühlt sich das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel verpflichtet und möchte diesen auch umfangreich nachkommen.

## ***Sammeln***

Die Sammlungen des Hauses mit seinen Beständen zur Natur-, Kunst-, Kultur- und Alltagsgeschichte stehen dabei zwangsläufig im Mittelpunkt der Museumsarbeit. Die Bewahrung, Erforschung und Erweiterung der Sammlungsbestände sind Grundlage der Museumsarbeit und zugleich Voraussetzung für die Umsetzung des Bildungsauftrages. Die Entwicklung der Sammlung setzt die Bereitstellung eines eigenen Etats voraus, denn eine Sammlung ist letztlich eine auf die Zukunft ausgerichtete Strategie. Voraussetzung ist das schriftlich fixierte Sammlungskonzept, welches regelmäßig überprüft und angepasst werden muss.

## ***Bewahren***

Das Bewahren von Objekten für kommende Generationen ist eine Aufgabe, die seit der Gründung der ersten Museen Anfang des 19. Jahrhunderts besteht. Hierzu zählt die Dokumentation der Sammlung nach den jeweils aktuellsten Standards. Heute bedeutet das eine digitale Erfassung der Objekte und aller dazugehörigen Objektdaten, wie zum Beispiel ihre Provenienz und ihre Sammlungsgeschichte. Dies dient gleichzeitig als digitale Kopie der dinglichen Sammlung und älteren Sammlungsdokumentation, um die Objektgeschichte und die zugehörigen Zusammenhänge festzuhalten. Die Zugänglichkeit der Digitalisate, auch über öffentliche Portale, ermöglicht die Sichtbarmachung von Teilen der Sammlung für wissenschaftliche Recherchen, Bildanfragen und Vorbereitungen für den Museumsbesuch. Das Bewahren ist eine in die Zukunft gerichtete Aufgabe, die ein funktionstüchtiges Zentraldepot voraussetzt. Die Aufteilung auf drei Standorte mit hoher Überbelegung und teilweise schlechten bis sehr schlechten konservatorischen Bedingungen muss abgestellt werden. Sträflich vernachlässigt wurden in den letzten Jahrzehnten eine kontinuierliche Objektpflege, eine ordnungsgemäße Lagerung und die Restaurierung der Sammlung, die finanziellen Mittel hierfür sind mehr als beschränkt. Die Entwicklung der Sammlung umfasst dabei mittel- und langfristig gemäß Sammlungskonzept sowohl Zuwachs als auch Entsammlung. Einzelheiten sind dem Sammlungskonzept des Stadtmuseums zu entnehmen.

## ***Forschen***

Eine weitere zentrale Aufgabe ist die Erforschung der bereits vorhandenen Sammlung was die Forschung zu stadtgeschichtlichen Themen beinhaltet. Hierzu zählt beispielsweise die Provenienzforschung, insbesondere zu den Sammlungsbereichen Kunst und Bibliothek.

## ***Ausstellen***

In Ausstellungen werden die Objekte für ein breites Publikum in historische, kulturelle und gesellschaftliche Zusammenhänge gebracht. Dieser Aufgabe vorangestellt ist die wissenschaftliche Erforschung der Sammlung, so dass diese Ergebnisse nicht nur für hauseigene Präsentationen, sondern auch für Publikationen, wissenschaftliche

Einrichtungen und digital zugreifbare Formate wie museum-digital.de oder (zukünftig) die Deutsche Digitale Bibliothek.

Das Stadtmuseum hat drei Ausstellungsstandorte, dies ist als Hauptausstellungsort das barocke Frey-Haus in der Ritterstraße 96, der Steintorturm in der Steinstraße 37 als Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung und das Erd- und Untergeschoss des Gotische Hauses in der Ritterstraße 86.

Die Standorte sind mit Dauerausstellungen zu Teilbereichen der Stadtgeschichte belegt, so ist im Steintorturm das Thema Schifffahrt und Fischerei, im Frey-Haus ist die Dauerausstellung zum Spielzeug und zur Spielzeugproduktion zu sehen. Im Gotischen Haus ist im Untergeschoss eine Ausstellung zu „Alchemie und Alltag“ sowie zur Hausgeschichte des Ortes zu sehen (Stand 2022).

Mit dem Beschluss der SVV vom 23.02.2022 wird das Frey-Haus auch in der Zukunft der Hauptausstellungsort des Stadtmuseums bleiben. Nach einer Umbau- und Sanierungsphase bis 2028 wird erstmals das Hofgebäude als Ausstellungsort für die Dauerausstellung Stadtgeschichte ertüchtigt, das Hauptgebäude wird Ort für Kunst- und Sonderausstellungen.

### ***Vermitteln***

Die Dauerausstellung zur Stadtgeschichte wird an die Seh- und Aufmerksamkeitsgewohnheiten von Besuchern\*innen des 21. Jahrhunderts angepasst. Alle Ausstellungen werden vermehrt partizipative Elemente aufnehmen, um noch stärker identitätsstiftend für alle Einwohner\*innen der Stadt zu wirken. Sowohl Ausstellungen als auch museumspädagogische Programme sollen die Besucher aus allen Stadtteilen, dem Umland und von außerhalb dazu anregen, sich mit den historischen und künstlerischen Aspekten der 1.100-jährigen Stadtgeschichte bis in die unmittelbare Gegenwart zu beschäftigen.

Dieses zu erreichen, erfordert Angebote zur Vermittlung, die die Darstellungen der Zusammenhänge für alle Besuchergruppen zum Inhalt haben. Diese müssen für alle Altersgruppen, aber auch im Sinne des Teilhabeplanes für Menschen mit speziellen Anforderungen oder Einschränkungen erarbeitet werden. Durch den Einsatz unterschiedlicher Medien und wechselnder Inhalte soll allen Besuchern und Besucherinnen ein Zugang in die Räume des Stadtmuseums und in den Stadtraum ermöglicht werden, auch durch online abrufbare Angebote. Das Stadtmuseum ist dabei eben nicht auf die Ausstellungsräume beschränkt, denn das größte Exponat ist die Stadt selbst an jedem Punkt und in all' ihren Facetten.

## 2. Ausstellungskonzept für das Stadtmuseum

### 2.1. Kurze Skizze Ausstellungsorte/-raumplanung für das Stadtmuseum

Das Stadtmuseum behält seine Ausstellungsorte im Frey-Haus, im Steintorturm und im Gotischen Haus.

Das Frey-Haus als städtisches Eigentum bleibt, wie seit 1923, „Herz des Stadtmuseums“, wird aber um das den Ausstellungsbereich Dauerausstellung im Hofgebäude erweitert, hiermit wird ca. 460 m<sup>2</sup> Zuwachs geschaffen. Das Hofgebäude war bislang vor allem Depot und Bürobereich, nur in Teilen Ausstellungsfläche (Spielwaren). Die zukünftige Ausstellungsfläche wird ca. 850 m<sup>2</sup> umfassen.

#### 2.1.1. Das Frey-Haus – Hauptgebäude

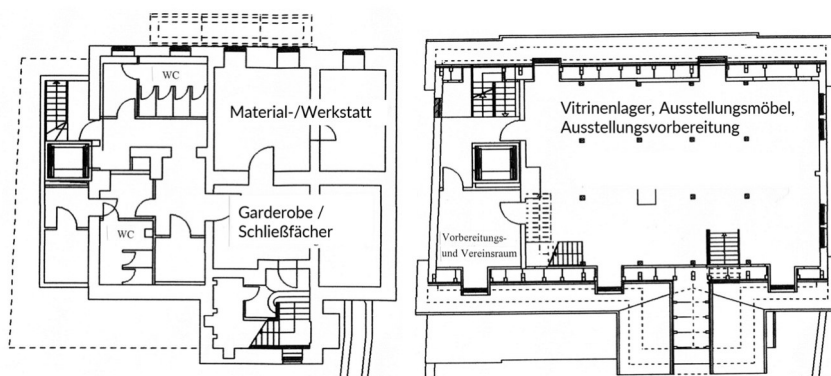
Das Hauptgebäude des Frey-Hauses wird der Platz für die Präsentation der Kunstsammlung (im OG) sein, aber auch der Platz für Sonderausstellungen (EG und OG). Die bisherigen Büros werden ausgelagert (Gotisches Haus), das freigewordene Platzangebot hier für speziell für Kinder und Jugendliche beplant.

##### 2.1.1.1. Funktionsbereiche UG / DG

Die Toiletten, Garderobe/Schließfächer, Werkstatt/Küche sollen im Keller des Frey-Hauses (wie schon einmal 2008 geplant) untergebracht werden. Sie sind über den Fahrstuhl barrierefrei erreichbar.

Im Dachgeschoss des Frey-Hauses wird zukünftig der Bereich „Ausstellungsvorbereitung“ mit Vitrinenlager, Podesten, Vitrineneinrichtung untergebracht. Ein abschließbarer Raum sowie der dem Fahrstuhl nächstgelegene Bereich werden für Objektbereitstellung (eigene und Leihgaben) hergerichtet.

Im Zwischengeschoss werden drei Räume (vormals Büros) und im Obergeschoss zwei Räume durch Auszug des Sammlungsgutes und der Büros zukünftigen Ausstellungsräumen zugeordnet.



Untergeschoss Frey-Haus / Bereich Funktion WC, Garderobe / Werkstatt (links) und Dachgeschoss Frey-Haus / Bereich Funktion Ausstellungsvorbereitung (rechts)

### **2.1.2. Das Frey-Haus – Hofgebäude**

Das gesamte Hofgebäude sollte zukünftig der Platz der Dauerausstellung zur Stadtgeschichte und für die Spielwarenproduktion in Brandenburg an der Havel sein. Die Stadtgeschichte wird thematische Schwerpunkte (drei Stadtkerne, „was bedeutet Heimat“, „wem gehört die Stadt“, Handwerk uvm) haben, die zeitliche Entwicklungen berücksichtigen. Vertiefungen zu den Themen können sowohl in-house durch Medienstationen als auch durch Verweise auf die weiteren Museen in der Stadt erfolgen.

Funktionsbereiche wie WC-Anlage, Büros, Medienraum, Werkstatt werden an andere Orte verlagert. Das Sammlungsgut aus dem Obergeschoss ist zZt. in Kirchmöser und im Depot Sprengelschule gelagert, Werkstatt -> Keller Haupthaus, BesucherWC -> Keller Haupthaus, Büros der Mitarbeiter:innen -> Gotisches Haus.

Aufgrund der historischen Bausubstanz werden die Fragen der barrierefreien Erreichbarkeit des Obergeschosses sicherlich eine Herausforderung. Durch den Ersatz der Heizanlage im Keller des Hofgebäudes durch Fernwärme ließe sich zumindest eine moderne Schornsteinanlage durch einen kleinen Aufzug lösen.



Hofgebäude als Bereich für die zukünftige Dauerausstellung

### **2.1.3. Der Steintorturm**

Im Steintorturm wird das Thema „Stadt im Fluss“ mit der Havel weiterhin thematisiert: „Leben am Wasser“, „Leben mit dem Wasser“: die Themen Schifffahrt, Fischerei sind bereits dort zu sehen. Die Ausstellung muss passend zur Ausstellung im Frey-Haus neu konzipiert werden, hierbei kommt beispielsweise das Thema „Tourismus 19.-21. Jh.“ hinzu.

### **2.1.4. Das Gotische Haus**

Die Ausstellung im Souterrain des Gotischen Hauses wird nur an wenigen Stellen nachgebessert und technisch ausgebessert. Für die Zeit nach 2028 sollte aber auch eine inhaltliche Überarbeitung erfolgen.

Das Erdgeschoss des Gotischen Hauses ist bereits jetzt Veranstaltungsbereich des Stadtmuseums, dies wird intensiviert werden.



Im 1. OG werden die Büroräume des Museumsteams sein, das Team zieht aus dem Frey-Haus um.

## **2.2. Inhalte zur Dauerausstellung im Frey-Haus**

„Fluss – Land – Stadt“ wird das Thema der Dauerausstellung sein, zumal „Stadt im Fluss“ das Leitbild der Stadt Brandenburg an der Havel umschreibt. Dies passt auch sehr gut zu einer stadtgeschichtlichen Dauerausstellung.

Diese stadtgeschichtliche Dauerausstellung ist für das Hofgebäude des Frey-Hauses geplant: der Rundgang wird einerseits thematische Schwerpunkte haben, die als Kombination mit dem historischen Ablauf der Hintergrund für das „Storytelling“ bilden.

Startpunkt für den Rundgang soll ein Stadtmodell bilden, welches als Hintergrund für die Geschichte der unmittelbaren Stadtumgebung als 3-D-Computermodell bespielt werden kann. Dieses Modell sollte für Stadtführungen als Aufhänger dienen, aber auch zur Erstinformation: ein Grundmodell auf den hell-neutralen wird die Siedlungs-/Stadtkerne „Dom“, „Altstadt“, „Neustadt“ umfassen und für die grobe Orientierung fünf „Zeitscheiben“ enthalten:

Zeitscheibe 1 - Vorgeschichtliche Fundplätze „Durch die Jahrtausende in guter Lage“ (Verweis auf Landesmuseum für Archäologie – Paulikloster)

Zeitscheibe 2 – Slawische Besiedlung bis zur Christianisierung  
„Alleinstellungsmerkmal Burg und Bistum“ (Verweis auf Ausstellung im Dom)

Zeitscheibe 3 – Entwicklung ab dem 12. Jh. – 13. Jh. „Drei Inseln werden zu knospenden Zentren – Bischof, Markgraf und Deutsches Reich als Wiege der Mark (1157)“

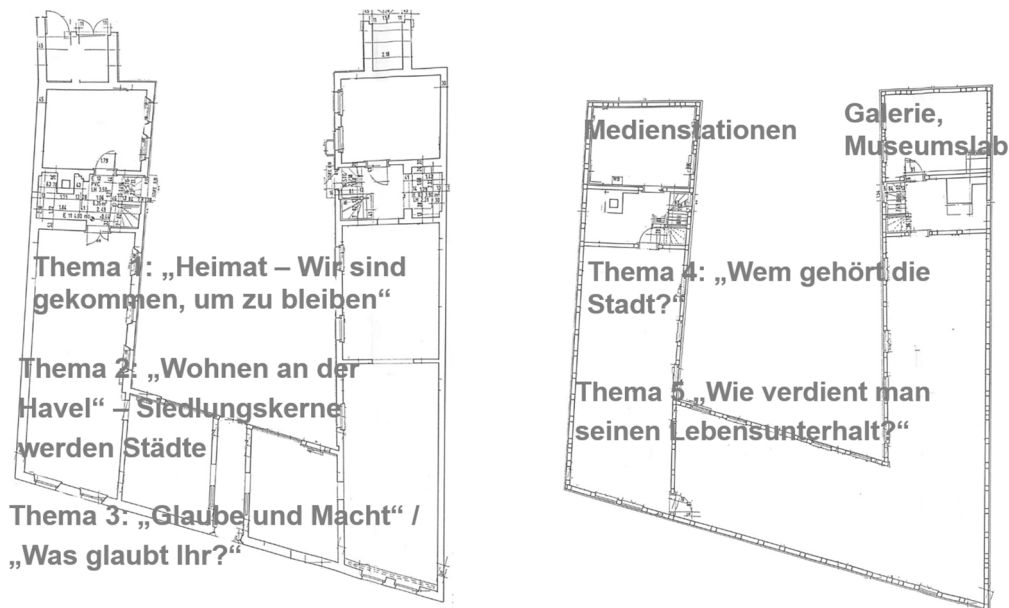
Zeitscheibe 4 – Zeitsprung auf „Hedemann“-Plan 1722 / 1724 „Zeitsprung in die entwickelte Stadt des Barocks“

Zeitscheibe 5 – Von der Handwerker- zur Industriestadt im 19. Jahrhundert (zum 20. Jh. Verweis auf Industriemuseum; Fahrradmuseum)

Zudem soll es Anbindungen in den Stadtraum geben, zu Gebäuden (Kirchen, Denkmale, Häuser mit besonderer stadtgeschichtlicher Bedeutung).

Das Modell könnte im Durchgang zwischen Hauptgebäude zum Hof stehen („Orangerie“).

## 2.2.1. Dauerausstellung Hofgebäude



Verortung der Themen im Hofgebäude

### 2.2.1.1. Thema 1: „Heimat – Wir sind gekommen, um zu bleiben“

(Hintergrund: „Heimat“- oder „Stadt“-Museum) Umsetzung als Medienstation, optisch ähnlich wie Modell am Eingang

Wer wohnt hier an der Havel? Vorgeschichtliche Stämme, Slawen, Deutsche, Flamen, Juden (mittelalterliche Zuwanderung, Ostkolonisation), Franzosen / Schweizer / Österreicher / Juden (17./18. Jh.), Schotten (Industrialisierung), Schlesier / Ostpreußen / Sudetendeutsche (Flüchtlinge nach 1945), Vietnam (Vertragsarbeiter DDR), Zuzug aus Berlin (21. Jh.)

Frage an die Besucher: Was ist für Sie / Euch Heimat? Wo fühlt man sich zuhause?

### 2.2.1.2. Thema 2: „Wohnen an der Havel“ – Siedlungskerne werden Städte

Siedlungen und vorstädtische Konglomerationen im Bereich der drei Siedlungskerne: Burg/Burgsiedlung mit slawischen Blockhäusern, ab dem 12. Jahrhundert mit Fachwerkhäusern der deutschen Neusiedler, „Versteinung“ der Stadt mit Großbaustellen Kirchen ab dem 13. Jh., (führt zum Thema 3 „Glaube und Macht“ / „Was glaubt Ihr?“)

nachfolgend Kaufhäuser -> Rathäuser der Neustadt und der Altstadt, Bürgerhäuser – (leitet zum Thema 4 „Wem gehört (wann) die Stadt“?)

Städte werden Wirtschaftsunternehmen: Erwerb von pachtpflichtigen Dörfern, Weinbergen, Seen (Fischfang), Mühlen, Höfe usw.

Ausbau der Infrastruktur: Brücken / Mühlen, Mühlenstau / Straßennetz im Mittelalter

Ausbau und Umformung als Barockstadt seit 18. Jh.

Industrialisierung des Wohnungsbaus im 20. Jh. „Neues Bauen“ mit wichtigen Gebäuden wie Wohlfahrtsforum, Stadtteile Klingenberg etc.

Neue Stadtteile nach dem 2. WK: Nord, Hohenstücken

### **2.2.1.3. Thema 3: „Glaube und Macht“ / „Was glaubt Ihr?“**

Glauben und Macht sind eng miteinander verbunden: jeder Stadtteil hat eine eigene Kirche (St. Katharinen / St. Gotthard ab 1140 / Dom St. Peter und Paul ab 1165, Petrikapelle als Teil der Burg), dazu kommen Marienkirche als Wallfahrtskirche und Nikolaikirche als Kaufmannskirche Dorf Luckenberg ab 1174, St. Pauli und St. Johanni als Klosterkirchen der Bettelorden, Sühnekapelle im 16. Jh. (Kapellenstr.), Hl. Dreifaltigkeit (19. Jh., kath.): Glaube / Ausbildung / Kirchen-/Klosterbauten sind echte Motoren der Entwicklung, Stiftungen für die Seelenheil / Ablässe sind Wirtschaftsfaktoren für die Einkünfte, mindestens bis zur Reformation,

Reformation in Brb: enge Verbindung an das Herrscherhaus – Kurfürst und Bruder als Kardinal mächtige Gegner Luthers

Wie wichtig ist heute den Menschen heute der/ein Glaube? Was tritt an seine Stelle?

### **2.2.1.4. Thema 4: „Wem gehört die Stadt?“**

Herrschaft: Slawenfürsten bis Pribislaw und Petrissa, ab 1160 König, resp. Burggraf, sein Stellvertreter, residiert auf Dominsel, Neustadt), diese gehören zu den Askanier – Wittelsbacher – Luxemburger – Hohenzollern, Nachbarn: Erzstift Magdeburg, Landadelige Geschlechter.

Übernahme Magdeburger Stadtrecht, mehr Autonomie, dann Tochterstädte nach BRB-Recht!, Bischof – Dominsel, Markgraf – Neustadt, niedere Gerichtsbarkeit städtisch ab 1241, 1268 Ratsverfassungen (Alt- und Neustadt), im Spätmittelalter Ringen um die Vorherrschaft zwischen Bischof, Landesherr und Stadtregierung, Einrichtung Schöppenstuhl, 1521 „Bestätigung der Chur- und Hauptstadt“ (ist aber eher protokollarisch), Niedergang im 16./17. Jh. durch Verlagerung nach Berlin, durch 30jK Bevölkerungsschwund und wirtschaftlicher Niedergang, ab 2. H. 17. Jh. Landesherr konzentriert die Macht, Stadt kann nicht mehr an alte Bedeutung anknüpfen, Wirtschaftsprogramm setzt sich erst langsam durch, Beginn der frühen Industrialisierung erst um 1820, Preußische Stadt, Oberbürgermeister prägen Entwicklung, Kaiserreich, Weimarer Republik, Nazi-Zeit, DDR-Zeit, politische Wende 1989, Themen 21. Jh.

### **2.2.1.5. Thema 5 „Wie verdient man seinen Lebensunterhalt?“**

Ackerbürger, Handwerker, Fischer im Mittelalter, Zünfte und Innungen sorgen für Aufschwung (Viergewerke: Bäcker, Knochenhauer (Fleischer), Schuhmacher, Wollenweber = politische Macht im Rat), Marktregal, später Münzregal, Teilhabe am

Hansebund (überregionaler Handel), Niedergang des Handwerks im 19. Jh. durch Industrialisierung (Textil-, Metall-), Standort preußisches Militär seit 18. Jh. dann Garnisonsstadt, Industriestandorte seit ca. 1900 sind erfolgreich, Beteiligung an Kriegswirtschaft, zu DDR-Zeit Textil-, Spielwaren (hier als Schwerpunkt! mit den Objekten), Werft, va Stahlindustrie (hier Hinweis auf Industriemuseum) (Spielwaren: Objekte werden hier ausgestellt, Produktion durch Nutzung Depotfläche im Industriemuseum),

heute: Industrie wenig, aber Verwaltung, Tourismus, Oberzentrum im westlichen Havelland, Anbindung an Berlin – Telearbeit, Wohnen hier)

### 2.2.1.6. Kleinere Themen in Medienstationen

Brandenburg als kreisfreie Stadt und Oberzentrum / Eingemeindungen & was ist besonders an den Ortschaften (z.B. Plaue – Fischerei, Kirchmöser – Eisenbahnwerk, etc.) -> Aufhänger für Sonderausstellungen der Ortsteile!

Bildung / Schulen / Wredow / Stiftungen/ Feiern / Genuss / Sport / Feuerwehr / Eisenbahn

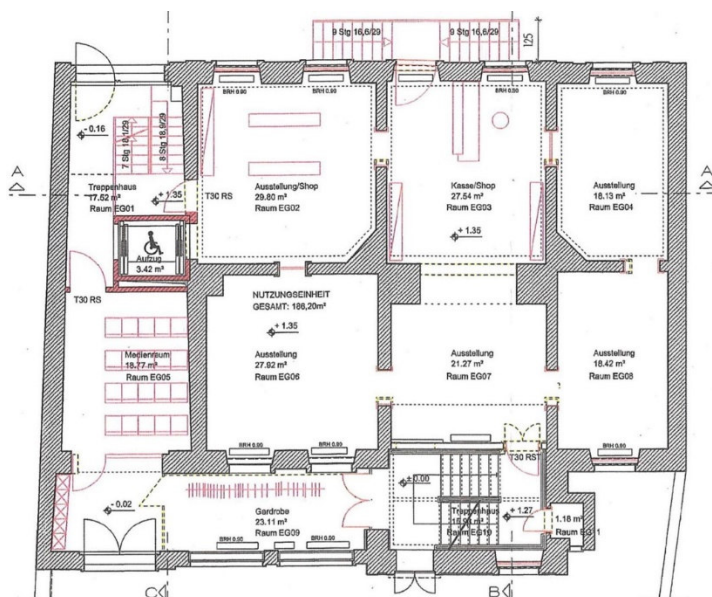
Menschen in unserer Stadt (historisch und aktuell)

Ausblick in die Zukunft: welche Themen werden uns weiterhin beschäftigen?

### 2.2.2. Sonderausstellungsbereich Haupthaus

Die Kasse und der Besucherempfang werden im EG verbleiben.

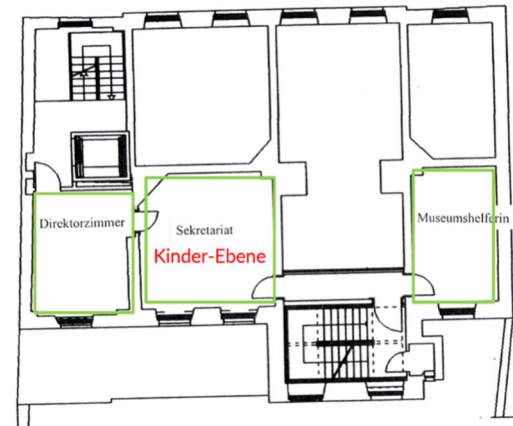
Das Erdgeschoss wird vollständig Sonderausstellungsbereich, mit Erweiterungsmöglichkeiten im OG.



Sonderausstellungsbereich im EG des Frey-Hauses, das Stadtmodell kann im Bereich Nähe Aufzug aufgestellt werden.

### 2.2.3. Mitmach-Bereich für Kinder im Zwischengeschoss

Speziell für Kinder und Jugendliche soll das Zwischengeschoss bereitgestellt werden, um hier Kabinettausstellungen als Ergebnis von Kooperationen und Vermittlungsprogrammen mit Schulen, KiTas etc. umsetzen zu können. Weiterer Ausstellungsbereich ist im Gotischen Haus vorhanden (projektabhängig).



Kinder-Ebene / Mitmachbereich im Zwischengeschoss des Haupthauses

### 2.2.4. Dauerausstellung Kunstsammlung im Haupthaus

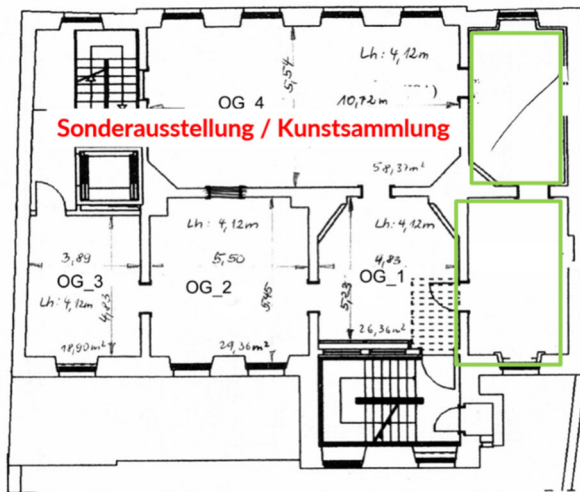
Aufgreifen des Themas „Fluss – Land – Stadt“:

Großformatige Objekte im Saal im Obergeschoss (Hagemeister, Spieß, Wermter u.a.), mobile Aufstellwände als Zugewinn für Hängungen notwendig

Kleinformatige Grafik in den neu gewonnenen Räumen (Depot, Büro) im Obergeschoss

Die Raumflucht OG (parallel zum Saal) bietet Raum für wechselnde Themen für die Kunstsammlung oder, wenn notwendig in den drei Räumen Fläche für Erweiterung des Sonderausstellungsbereichs im EG

Wichtig: der Saal sollte für außergewöhnliche Veranstaltungen / Eröffnungen als „gute Stube“ des Stadtmuseums nutzbar sein.



### 3. Sammlungskonzept

#### 3.4. Beschreibung der Sammlung

##### 3.4.1. Geschichte der Sammlung

Die Sammlung des Stadtmuseums entstand durch die Sammeltätigkeit des Historischen Vereins von Brandenburg an der Havel e.V. (gegründet 1868) seit Ende des 19. Jahrhunderts. Erste Ausstellungen der Sammlungen gab es seit 1887 im Steintorturm, dem damaligen Vereinssitz. Thematisch wurden Objekte aus der Ur- und Frühgeschichte des Havellandes, aus Handwerk und Kunst gezeigt. Die Sammlung wurde durch Schenkungen und Ankäufe vor 1945 stark ausgebaut, hierzu zählt auch der Grundstock der Spielzeugsammlung.

Mit dem Umzug aus dem Steintorturm in das Frey-Haus im Jahr 1922 fand das Museum dort seinen Hauptsitz.

Der überwiegende Anteil der Altbestände ist erhalten. Nach 1945 lag der Fokus der Sammeltätigkeit auf dem Bereich der Volkskunde. Dieser wurde durch einige größere Sammlungskomplexe ergänzt. Hierzu zählen Textilien, Hausgerät, vollständige Zimmereinrichtungen, aber auch Präparatesammlungen, Modelle, eine Sammlung zur Havelschifffahrt, die Foto- und Schriftgutsammlung, vor allem jedoch die Wredowsche Kunstsammlung ab 1948. In den 1950er Jahren kamen die Bestände der Heimatstube Ziesar mit ländlichem Alltagsgerät hinzu.

Seit 1964 ist im Steintorturm als einer Dependence des Museums die Geschichte der Havelschifffahrt untergebracht. Hier wurde auch die Geschichte der sozial Benachteiligten Bürger\*innen thematisiert (vgl. Volkskunde). Nach 1989 wurden die jüngere Geschichte und das Gedenken an die Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus zu einer zentralen Aufgabe und aktuelle Themen beleuchtet. Insbesondere die annähernd 100 Plakate und Transparente der zentralen Wende-

Demonstration in Brandenburg an der Havel am 12.11.1989 sind ein großer historischer Schatz, der immer wieder in Ausstellungen zu sehen ist.

Die Sammlung des Stadtmuseums Brandenburg an der Havel umfasst insgesamt ca. 130.000 Objekte. Damit ist das Museum nach dem Potsdam-Museum das zweitgrößte Stadt- und Regionalmuseum des Landes Brandenburg und rangiert noch vor den Museen in Frankfurt/Oder und Cottbus mit jeweils 120.000 Objekten. Die Aufteilung dieser Bestände auf die Bestandsgruppen ist beiliegender Tabelle (10. Anlage 1) zu entnehmen.

### **3.4.2. Bestehende Sammlungsschwerpunkte mit Bestandsgruppen**

Die Sammlung ist nach dem System von Knorr 1958 in Gruppen aufgeteilt, die im Folgenden thematisch zusammengefasst sind.

#### **3.4.2.1. Stadtgeschichte Brandenburg an der Havel**

Hierzu zählen Objekte des 16. bis 20. Jahrhunderts der Materialgruppen Keramik und Glas (nach Knorr die „A-Gruppe“ und „B-Gruppe“ (Geschirr, Hausrat, Souvenirs, Lampen) (ca. 3000 Objekte), sowie die „C-Gruppe“ aus Metall (Hausrat, Zunftgerät, Beleuchtungsgerät, Wärme- und Kühlgeräte, Schlösser, Architekturteile, regionales Kirchengesetz) (ca. 2200 Stücke), des Weiteren ca. 4400 Objekte aus unterschiedlichen Textilien (Kleidung, Fahnen, Tücher, persönliche Bedarfsgegenstände, Stoffbilder, Uniformen, Koffer, Taschen, Schirme, Schuhe, Tischwäsche, Stickmustertücher).

Das Schriftgut des Stadtmuseums („S-Gruppe“) umfasst mit etwa 3500 Objekten Urkunden, Werbung, Flugblätter, Aufrufe, Poesiealben, Dokumente, Stadtpläne, und Landkarten. Diese sind zum überwiegenden Teil aus der Stadt, meist aus privaten Nachlässen und decken einen Zeitraum vom 17. bis 20. Jahrhundert ab.

Etwa 1300 Objekte umfasst die Bestandsgruppe Möbel, hierzu zählen auch Ausstattungsgegenstände, Büro- und Schreibtischausstattungen, Kästchen, Körbe, Dosen, Wandschmuck und Musikinstrumente („E-Gruppe“/„L-Gruppe“).

#### **3.4.2.2. Handwerks- und Industriegeschichte**

Zu diesem Themenkreis gehören einzelne Objekte aus den oben genannten Gruppen, vor allem aber etwa 3300 Objekte aus Brandenburger Handwerks- und Industriebetrieben (inkl. Spielwarenproduktion), (Maschinen, Produkte, Fahrzeuge, Handwerkzeuge, Schilder, Werbung, Mess- und Wiegegeräte, Optik, Foto- und Filmgeräte, DDR-Zeit, elektrische Geräte, Bürozubehör, Schreibmaschinen) mit einem Bestand von etwa 3300 Objekten des 18. bis 20. Jahrhunderts.

### **3.4.2.3. Spielwaren aus lokaler Produktion**

Ein Alleinstellungsmerkmal des Stadtmuseums ist die umfangreiche Sammlung von in Brandenburg an der Havel hergestellten Spielwaren seit dem 19. Jahrhundert („M-Gruppe“). Sie umfasst mehr als 6000 Objekte, zudem zahlreiche Objekte der Produktion, die teilweise noch nicht aufgenommen sind.

### **3.4.2.4. Kunstsammlung**

Die mit Kunstsammlung („K-Gruppe“ nach Knorr) umfasst etwa 21500 Objekte des 15. bis 21. Jahrhunderts: Gemälde, Grafiken, Ornamente, Drucke, Plastiken, künstlerische Plakate, sowie noch die in den 1950er Jahren dem Stadtmuseum übergebene Kunstsammlung der Wredowschen Stiftung. Hiervon sind Teile in 2021 bereits nach Überprüfung der Provenienz zurückgegeben worden.

### **3.4.2.5. Fotosammlung**

Besonders wertvoll ist die Fotosammlung mit ihrem Diaarchiv, Originalfotos, Negativen (auch auf Glas), Postkarten und Reproduktionen mit Brandenburgbezug. Es sind derzeit ca. 80.000 Bilder erfasst, eine Vielzahl wurde in den letzten Jahren als noch nicht dem Archiv zugefügt identifiziert. Diese sind gesichtet, aber noch unbearbeitet.

### **3.4.2.6. Museumsbibliothek**

Die Museumsbibliothek mit ihren Altbeständen des Historischen Vereins, der Wredowstiftung (Rückgabe nach Provenienzbestätigung in Planung) und Fachbüchern zu den Sammlungsteilbereichen (16.-21. Jh.) ist mit derzeit ca. 24.000 Publikationen sehr umfangreich, aber eine der wichtigsten zur Stadt- und Regionalgeschichte abseits von Landes- und Universitätsbibliotheken der Region. Der Bestand ist in einem der Depots in etwa 750 Umzugskartons verpackt und damit nur unzureichend für die tägliche Museumsarbeit zugreifbar.

### **3.4.2.7. Archäologie (Ur- und Frühgeschichte)**

Eine der umfangreichsten Sammlungen ist die vor- und frühgeschichtliche mit knapp 4700 Objektnummern, allerdings verbergen sich hinter einer Objektnummer zwischen einem und bis mehreren hundert Einzelobjekten, so dass eine Gesamtzahl derzeit nicht benannt werden kann.

### **3.4.2.8. Geologie/Zoologie**

Überschaubar ist die Anzahl der Sammlungsobjekte aus dem Bereich Geologie und Zoologie, allesamt Altbestand vor 1945 mit etwa 1500 Objekten. Hierzu zählen Fossilien, Tierpräparate heimischer Tiere, Käfer, Schmetterlinge, eine Gelegesammlung sowie Geweihe.



### **3.4.2.9. Numismatik / Medaillen / Abzeichen**

Mit etwa 5300 Objekten aus den Bereichen Numismatik, Abzeichen, Medaillen, Siegel, Petschafte des 12. – 20. Jahrhunderts ist eine Sammlungsgruppe („G-Gruppe“) beschrieben. Auch hier sind Objekte der Stiftung Wredowsche Zeichenschule enthalten.

### **3.4.2.10. Kleinere Sammlungsgruppen**

**Waffen und Militaria** („F-Gruppe“) sind mit ca. 260 Objekten vorhanden. Umfangreiche Bestände sind 1945 verloren gegangen resp. mussten als waffentauglich abgegeben werden.

Mit der Auflösung der Heimatstube Ziesar in den 1960er Jahren sind etwa 370 **Objekte des ländlichen Lebens** (19./20. Jh.) („I-Gruppe“) in die Sammlung des Stadtmuseums gelangt: Geräte für Hof-, Stall-, Garten- und Feldarbeit, Volkskunst, Sitte und Brauch, Fischerei, Weberei, Spinnerei, meist aus Holz. Sie haben nur an wenigen Stellen einen Bezug zur Stadtgeschichte.

**Modelle und Zinnfiguren** („Mo-Gruppe“) sind mit 550 Objekten vertreten. Hierzu zählen u.a. Modelle der Stadtkirchen.

## **4. Sammlungsstrategie in der Zukunft**

### **4.4. Sammlungsobjekte**

Die gesamte Sammlung des Stadtmuseums umfasst Originale, Repliken und Rekonstruktionen, Modelle, Archivalien, Bilddokumente, Tondokumente, Filmdokumente und Druckerzeugnisse, die sich in sehr unterschiedlicher Anzahl den Sammlungskategorien „Museale Sammlung“ und „Gebrauchssammlung“ zuordnen lassen. Bislang wurde die Unterteilung in diese Sammlungskategorien nicht vorgenommen, mit der Überprüfung der gesamten Sammlung wird dies in den kommenden Jahren geschehen.

### **4.5. Sammlungskategorien**

Die Einteilung in zwei Kategorien ist bislang auf die Sammlung des Stadtmuseums nicht angewendet worden, als Bestandteil eines modernen Sammlungsmanagements jedoch unumgänglich. Die Aufteilung der Objekte in die beiden Kategorien wird sich im Laufe der Zeit verändern. Aktuell befinden sich alle Objekte in der musealen Sammlung, die auch weiterhin mit Abstand die größere der beiden Kategorien bleiben wird.

#### **4.5.1. Museale Sammlung**

Die museale Sammlung umfasst grundsätzlich alle in den jeweiligen Ausstellungen befindlichen Objekte, alle in den Museumsdepots befindlichen Objekte, sowie an andere Museen ausgeliehene Exponate. Durch die Überprüfung der musealen Sammlung können Objekte für die Gebrauchssammlung ausgewählt werden und aus der musealen Sammlung ausscheiden.

#### **4.5.2. Gebrauchssammlung**

Die Gebrauchssammlung umfasst Objekte, die bei der Vermittlung von Inhalten wie bei Führungen durch Ausstellungen oder für Vorführungen bei museumspädagogischen Aktionen wie dem Museumskoffer, das Programm unterstützen. Dafür können Originale aus der musealen Sammlung bestimmt werden, die aussagekräftig sind und zu den museumspädagogischen Themen passen. Sie werden vor Museumsbesuchern im Rahmen der Vermittlungsangebote des Museums gezeigt und dürfen dabei auch angefasst werden. Für die Gebrauchssammlung werden vor allem Dubletten und Repliken eingesetzt, sie sollen zum besseren Verständnis, aber auch zum niederschweligen Erforschen anregen. Darüber hinaus können diese Objekte auch für Menschen mit Einschränkungen im Rahmen von Führungen für besondere Teilhabe eingesetzt werden.

#### **4.6. Grundprinzipien für den Erwerb von Objekten**

Der Erwerb des Objektes muss grundsätzlich im Einklang mit dem Sammlungsprofil des Museums stehen.

Vom Museum werden nur Objekte erworben, für die sichergestellt ist, dass sie angemessen dokumentiert, konserviert, gelagert und ausgestellt werden können.

Sind mit dem Erwerb eines Objektes explizite Auflagen des Anbieters bzw. des Vorbesitzers verbunden, nimmt das Museum von einem Erwerb oder einer Übernahme Abstand.

Die Herkunftsgeschichte soll umfassend dokumentiert werden und die Eigentumsverhältnisse eines zu erwerbenden Objektes müssen eindeutig geklärt und so weit wie möglich zurückverfolgt werden können.

Der Erwerb von Objekten wird durch eine schriftliche Vereinbarung niedergelegt.

#### **4.7. Grundbedingungen für die Aufnahme eines Objektes**

Das betreffende Objekt muss neben dem regionalen Bezug mindestens zwei der folgenden Bedingungen erfüllen:

- *Sammlungsprofil*

Das Objekt weist einen eindeutigen thematischen Bezug zum Sammlungsprofil auf und ergänzt einen bestehenden Sammlungsbereich.

- *Objektgeschichte*

Die Geschichte und der einmalige Kontext des Objektes sind bestmöglich dokumentiert.

- *Ästhetischer Wert*

Das Objekt besitzt einen besonderen ästhetischen Wert

- *Repräsentativität*

Das Objekt ist für seine Herstellungs- und Nutzungszeit, Region, Produktionstechnik, Stilepoche oder seinen gesellschaftlichen Kontext besonders typisch oder wegen seiner Abweichung von der Norm besonders interessant.

- *Seltenheit*

Das Objekt ist für seine Herstellungs- und Nutzungszeit, Region, Produktionstechnik, Stilepoche oder seinen gesellschaftlichen Kontext besonders selten.

- *Erhaltung*

Das Objekt ist überdurchschnittlich gut erhalten.

- *Symbolwert*

Das Objekt besaß oder besitzt einen hohen Symbolwert für ein Individuum oder soziale Gruppen.

- *Ausstellungsrelevanz*

Das Objekt ist für Besucherinnen und Besucher als Ausstellungsexponat attraktiv.

- *Wissenschaft*

Das Objekt besitzt eine für die wissenschaftliche Forschung besondere Bedeutung.

#### **4.8. Zukünftige Sammlungsschwerpunkte mit Bestandsgruppen**

Ausgehend von den bestehenden Bestandsgruppen werden auf der Grundlage des Erhaltungszustandes, der Aussagekraft und der Anzahl der vorhandenen Objekte für jede Bestandsgruppe Perspektiven der Sammlungsstrategie entwickelt.

Hierfür werden die Bestandsgruppen gemäß folgender Kategorien bewertet.

- Unverzichtbar für das Profil des Museums
- Wichtig für das Profil des Museums
- Wichtig, ohne jedoch das Profil des Museums zu schärfen
- Ohne Bedeutung für das Profil oder ohne Bezug zur weiteren Sammlung

Daraus lassen sich folgende Sammlungsstrategien für die einzelnen Bestandsgruppen ableiten.

- Die Bestandsgruppen werden ausgebaut.

- Die Bestandsgruppen sind zu erhalten und zu ergänzen.
- Die Bestandsgruppen sind zu überprüfen.
- Die Bestandsgruppen werden abgebaut.

#### **4.8.1. Unverzichtbar für das Profil des Museums – Bestand wird ausgebaut**

##### **4.8.1.1. Spielwaren und Spielwarenproduktion aus der Stadt**

Die Sammlung von Spielwaren und deren Produktion in Brandenburg an der Havel gehört mit zu den Alleinstellungsmerkmalen des Stadtmuseums. Zusammen mit dem Ausstellungsort im Frey-Haus und dem unmittelbar benachbarten ehemaligen Produktionsort (heute Stadtverwaltung) können hier Raumbezüge hergestellt werden, die ihresgleichen suchen. Aus Platzgründen können die Sachzeugen der Produktion nicht vor Ort gezeigt werden. Angedacht ist, eine Produktionsstraße in einem derzeit als Depot des Stadtmuseums genutzten Raum im Industriemuseum, welche derzeit als Möbeldepot genutzt werden, aufzubauen und dort als Schaudapot öffentlich zugänglich zu machen. Hier können in Zukunft mit dem Industriemuseum Synergieeffekte hergestellt werden.

##### **4.8.1.2. Stadtgeschichte Brandenburg an der Havel**

Grundsätzlich sind alle Epochen der Stadtgeschichte in der Sammlung auszubauen, jedoch gilt ein besonderes Augenmerk auf die städtische Entwicklung vom Zentralort der Slawenzeit über das Mittelalter bis hin zur Zeit der Industrialisierung seit dem 19. Jahrhundert. Weitere Themen sind auch die politische Entwicklung des Nationalsozialismus, der DDR-Zeit und nach 1990, inklusive der Stadtsanierung. Hierzu gehören beispielsweise Dokumentationen zur einzelnen Häusern, Fotos, Plakate und Medien. Synergieeffekte sind durch eine enge Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv und der Denkmalpflege zu erreichen.

Ein besonders wertvoller Bestand sind die „Wendeplakate“ der Demonstration vom 12. November 1989, die als großes Konvolut in den frühen 1990er Jahren in das Stadtmuseum kamen. Dennoch besteht deutlicher Nachholbedarf zu Dokumentation der politischen Wende in der Stadt, aber noch mehr zur Nachwendezeit sowie zu Sachzeugnissen und Zeitzeugengesprächen.

Der Bestand des Museums zur jüdischen Geschichte sowie zu anderen Religionen, soweit sie die Stadtgesellschaft betreffen, soll weiter ausgebaut werden. Zeugnisse des christlichen Glaubens sind nach derzeitigem Stand in ausreichender Menge in der Sammlung vorhanden, hier bietet sich eine inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Dommuseum an.

Brandenburg an der Havel ist eine sich wandelnde Stadt, die durch die Jahrhunderte immer wieder durch Zuzug und Abwanderung stetigem Wandel unterworfen ist. In der Dokumentation der Entwicklung seit 1990 besteht Nachholbedarf.

Von besonderem Interesse sind Zeugnisse zu solchen Handwerkszweigen, die als Vorstufen zur industriellen Entwicklung von Brandenburg an der Havel gelten können. Ausgehend von mittelalterlichen Gewerken bekam die vorindustrielle Entwicklung im späten 17. Jh. besonders aber im 18. Jahrhundert durch die Ansiedlung von Zuwanderern aus der Schweiz, den Niederlanden und Frankreich wichtige Impulse. Entscheidend sind hier Betriebe rund um die Textilverarbeitung, später metallverarbeitende Betriebe sowie die Entstehung von Ortsteilen wie z.B. Wilhelmsdorf. Synergieeffekte sind durch enge Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv und der Denkmalpflege zu erreichen.

Die Industriegeschichte und die der großen Industriebetriebe wird durch das Industriemuseum abgedeckt, dies wird zukünftig stärker berücksichtigt, u.U. werden Sachzeugnisse übergeben.

Untrennbar für die weitere industrielle Erschließung ist die Havel sowie das sich seit dem 19. Jahrhundert entwickelnde Eisenbahn- und Straßennetz. 1846 wurde die Stadt an die Bahnlinie angeschlossen. Sachzeugnisse dieser Entwicklung werden in die Sammlung aufgenommen. Der havelbasierte Verkehr spielt für die Stadt eine große Rolle. Hier sind wichtige Sammlungsobjekte bereits vorhanden und derzeit in einer (zu überarbeitenden) Ausstellung im Steintorturm zu sehen.

#### **4.8.1.3. Kunstsammlung**

Die Kunstsammlung des Stadtmuseums verfügt über einen Querschnitt von Werken Kunstschaffender mit Bezug zu Brandenburg an der Havel. Von besonderem Wert sind beispielsweise die Werke von Karl Hagemeister oder Gustav Metz.

Intensive Arbeit wird zukünftig weiterhin in die Provenienzzgeschichte der älteren Zugänge zur Sammlung, besonders für die Zeit zwischen 1933 und 1945, aufzubringen sein. Eine Erstsichtung hat für zahlreiche Werke unklare Provenienzen, teilweise durch Ankäufe seit 1940 aus mutmaßlich geraubtem jüdischen Eigentum erbracht.

Zeitgenössische Kunst noch lebender Brandenburger Künstlerinnen und Künstler ist stark unterrepräsentiert, hier ist eine Erweiterung und Fortschreibung des Bestandes wünschenswert.

#### **4.8.1.4. Fotosammlung**

Die Fotosammlung mit ihrem umfangreichen Bestand seit Erfindung der Fotografie ist ein integraler Bestandteil der Quellen des Stadtmuseums. Die Digitalisierung, auch um diesen Bestand besser zugänglich machen zu können, ist weit fortgeschritten, die Datenanreicherung muss aber noch ausgebaut werden. Auch hier steht eine Provenienzrecherche zu Teilen der Sammlung noch aus. Bisher fehlen Dokumentationen zu der Zeit ab 1980, besonders aber nach 1990. Hierbei ist mit einem Zuwachs rein digitaler Bestände zu rechnen.

## **4.8.2. Wichtig für das Profil des Museums – Bestand wird bewahrt und ergänzt**

### **4.8.2.1. Museumsbibliothek**

Das Stadtmuseum verfügt über eine umfangreiche Bibliothek, die seit dem 19. Jahrhundert zusammengetragen wurde. Eine Provenienzrecherche zu Teilen der Sammlung steht noch aus. Neuanschaffungen werden weiterhin getätigt, sofern sie einen direkten Bezug zur Stadt aufweisen, aber auch zur Regional- und Landesgeschichte oder Fachpublikationen zur Museologie, die Lücken auffüllen oder neue Forschungserkenntnisse publizieren. Durch die Verwendung von Fotomaterial aus dem Bestand gelangen auch Belegexemplare in die Bibliothek.

Die Bestände an Nachschlagewerken, Politik und Belletristik, insbesondere des 20. Jahrhunderts innerhalb der Museumsbibliothek sind in Hinblick auf eine mögliche Abgabe an andere öffentlichen Institutionen zu prüfen. Ebenfalls zu prüfen ist die Abgabe von Zeitungen und Zeitschriften des 20. Jahrhunderts. Gleichzeitig werden Dubletten und nicht mehr in das Profil passende Publikationen entsammelt. In einem neuen Depot im Sinne eines Sammlungscenters sollen die Bücher, die derzeit etwa 700 Bücherkisten gelagert sind und somit nur schwer zugänglich, aufgestellt werden und damit auch für Forschende zugänglich werden.

### **4.8.2.2. Regionale Ur- und Frühgeschichte (Archäologie)**

Die archäologische Sammlung gilt gegenwärtig als abgeschlossener Bestand. Nach dem Brandenburgischen Denkmalschutzgesetz sind alle archäologischen Neufunde seit 1991 Landeseigentum und fallen somit unter die Obhut des Archäologischen Landesmuseums. Einzelne Objekte, die einen besonderen Bezug zur Stadtgeschichte haben, werden angenommen, sofern sie das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM) nicht annimmt. Als Beispiel stehen hier Objekte aus dem 1945 abgebrannten Neustädtischen Rathaus, die als Ausnahme 2020 in die Sammlung des Stadtmuseums aufgenommen wurden, nachdem diese nicht vom BLDAM nicht angenommen wurden.

## **4.8.3. Wichtig, jedoch ohne das Profil des Museums zu schärfen - Bestand wird überprüft**

### **4.8.3.1. Städtische Kultur**

Die Bestandsgruppen *Möbel, Nahrungszubereitung und Hausarbeit* sind einer Sammlungsqualifizierung zu unterziehen und dabei diejenigen Objekte festzustellen, die

- im Bestand überrepräsentiert sind
- deutlich schlechter als Vergleichsobjekte derselben Kategorie sind

- für die kein Kontext nachweisbar ist

Insbesondere bei *Möbelobjekten* ist deren Provenienz zu erforschen, bevor über ihren weiteren Verbleib entschieden wird. Auszusondernde Objekte werden nach den Regeln für die Abgabe von Sammlungsgut behandelt.

Dies gilt auch für Objekte der *Telekommunikation und Medien*: Radios, Telefone, Fotoapparate, Schallplatten aus des 20. Jahrhunderts, Tonträger wie CDs oder Filme auf unterschiedlichen Trägern. Ein kleiner Bestand an Videocassetten (Feste, Zeitzeugen u.ä.) sollte digitalisiert werden, da die momentanen Lagerbedingungen nicht gut sind und ein Verlust zu befürchten ist.

#### **4.8.3.2. Zoologie / Naturkundliche Sammlung**

Innerhalb des überschaubaren zoologischen Sammlungsbestandes sticht die Gelegesammlung der 1910er bis 1930er Jahre heraus. Hier überwiegen Eier regionaler Vogelarten. Die historische Insekten- und Schmetterlingssammlung ist aufgrund jahrzehntelanger fehlerhafter Aufbewahrung als Totalverlust zu werten und musste aufgrund Schädlingsbefall bereits bis auf wenige Einzelstücke entsorgt werden.

Die Tierpräparate müssen fachlich hinsichtlich Schädlingsbefall überprüft werden; über den Verbleib in der Sammlung muss anschließend entschieden werden.

#### **4.8.3.3. Waffen und Militaria**

Die Sammlung ist geschlossen. Die Objekte müssen in ihrer Bedeutung überprüft werden, dürften in Städten mit ähnlicher Garnionsgeschichte wie Brandenburg an der Havel in vergleichbarer Zusammensetzung vorhanden sein.

#### **4.8.3.4. Modelle und Zinnfiguren**

Die Sammlung ist geschlossen. Während Modelle der Stadtkirchen, Türme usw. wichtig für die Sammlung sind, muss der Bestand der Zinnfiguren überprüft werden.

#### **4.8.4. Ohne Bedeutung für das Profil oder ohne Bezug zur weiteren Sammlung – Bestand wird abgebaut**

##### **4.8.4.1. Naturkundlich-geologische Sammlung**

Der kleine Sammlungsbereich von Gesteinen, Mineralien und Fossilien bedarf einer Sichtung. Ein Großteil der historischen Sammlung O. Felsbergs ist nicht mehr vorhanden. Nach einer Sichtung und Bewertung muss über den Verbleib entschieden werden. Auszusondernde Objekte werden nach den Regeln für die Abgabe von Sammlungsgut behandelt

#### **4.8.4.2. Ländliches Leben / Landwirtschaft**

Der Sammlungsbereich ist in den 1960er Jahren eingegangen. Es handelt sich um Geräte zur Feldbestellung und Ernte. Die vorgenannten Bestände weisen keinen Bezug zum Sammlungsprofil auf und sind daher für eine Abgabe gemäß den ethischen Richtlinien für Museen vorzusehen.

### **5. Der Erwerb von Objekten für die Sammlung**

#### **5.4. Der Weg in die Sammlung**

Ein Sammlungskonzept ist die Grundlage für ein aktives und modernes Sammlungsmanagement für das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel. Hierbei kann das Stadtmuseum eigenständig nach passenden Objekten Ausschau halten, zumeist werden aber Objekte angenommen, die dem Museum angeboten werden.

Für die Übernahme unabdingbar ist, dass die Objekte vollständig und in einem erkennbaren Zusammenhang sind. Zusätzlich bemüht sich das Stadtmuseum, möglichst viele zugehörige Informationen zum Objekt zu erhalten. Dies können zugehörige Fotos oder andere Aufzeichnungen sein. Informationen zu Objektgeschichte und -kontext können bei der Übergabe auch durch persönliche Auskünfte gegeben werden.

Folgende Erwerbungsarten sind grundsätzlich möglich:

- Einzelkauf
- Sammelkauf
- Schenkung/Spende/Stiftung
- Vermächtnis
- Tausch

Die systematische Durchführung der im Folgenden beschriebenen Schritte dient in erster Linie der Qualitätssicherung und –verbesserung im Sammlungsbereich.

#### **5.5. Ablauf des Objektzugangs in die Sammlung**

##### **5.5.1. Anlage eines Zugangsprotokolls / Provenienz**

Das Zugangsprotokoll dient zukünftig der Erfassung von Informationen zum Anbieter bzw. dem Vorbesitzer, der vorläufigen Dokumentation und Bewertung des Objektes sowie der abschließenden Begründung der Aufnahme in die Sammlung.



### **5.5.2. Datensammlung / Provenienz**

Gesammelt werden Informationen zur Herkunft und Geschichte sowie Funktion und Nutzung des Objektes. Hinzu kommt, soweit möglich, die Befragung des Anbieters oder Vorbesitzers.

### **5.5.3. Beschreibung des Objektes**

Beschrieben werden Material, Farbe, Technik, Funktionsweise und Zustand des Objektes, ebenso werden die Maße aufgenommen.

Unter Umständen muss das aufzunehmende Objekt auch mit anderen ähnlichen Gegenständen verglichen werden, um seine Qualität und Bedeutung abschließend beurteilen zu können. Das kann mit Hilfe der Fachliteratur, in Beratung mit Kollegen oder unter Hinzuziehung externer Fachleute geschehen.

### **5.5.4. Rechtliche / Ethische Grundsätze bei der Aufnahme von Sammlungsobjekten**

Folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein:

- Uneingeschränkter Erwerb des Eigentumsrechts
- Klare und unbedenkliche Provenienz
- Freie Verfügbarkeit über das Objekt
- Keine Verletzung von Denkmal-, Natur- oder Artenschutz
- Keine Verletzung nationaler oder internationaler Gesetze, Abkommen und Konventionen
- Keine Verletzung von Traditionen oder Gefühlen ethnischer oder religiöser Gruppen und Minderheiten

### **5.5.5. Abschließende Beurteilung**

Die Entscheidung für oder gegen die Aufnahme eines Objektes ist schriftlich niederzulegen, um die Entscheidung transparent zu machen und eine Nachvollziehbarkeit auch für spätere Museumsnutzer zu gewährleisten.

### **5.5.6. Vorgehen bei der Nicht-Aufnahme eines Objektes**

Vom Museum nicht angenommene Objekte werden in der Regel an den Anbieter oder Spender zurückgegeben, soweit nichts Anderes vereinbart wurde. Alternativ können betreffende Objekte auch anderen Museen weitervermittelt werden. Als letzte Möglichkeit bleibt die fachgerechte Entsorgung.

## **6. Zugänglichkeit der Sammlungsbestände**

Die Sammlungsbestände des Museums Brandenburg an der Havel sind durch Dauer- und Sonderausstellungen sowie die Museumspublikationen der Öffentlichkeit zugänglich.

Ein Zutritt zu den unterschiedlichen Museumsdepots ist nur in bestimmten Fällen, nach Absprache mit der Museumsleitung möglich. Zudem können einzelne Objekte unter den üblichen Auflagen für Ausstellungen ausgeliehen werden, sofern die Leihanfrage mit Facility Report der ausleihenden Institution schriftlich eingereicht wird und von der Museumsleitung, in Einzelfällen auch von der Fachbereichsleitung Kultur, genehmigt wird.

Einzelne Sammlungsbereiche sind in der Online-Datenbank *[museum-digital.de/brandenburg](https://museum-digital.de/brandenburg)* einzusehen.

Zum jetzigen Zeitpunkt sind die einzelnen Depotbereiche derzeit in drei Außendepots und dem Sammlungsbereich im Frey-Haus (Stand 2022) nicht öffentlich zugänglich. Für Forschende ist aber grundsätzlich möglich, einzelne Objekte aus den Sammlungen für eine Bearbeitung in den Räumen des Stadtmuseums zur Verfügung zu stellen. Dies gilt vor allem auch für den Bibliotheksbestand.

Mit dem Bau eines modernen Zentraldepots im Sinne eines Sammlungszentrums ist geplant, zu dann festzulegenden Terminen einzelne Sammlungsbereiche zugänglich zu machen.

## **7. Sammlungspflege**

### ▪ *Sorgfaltspflicht*

Das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel unternimmt Schritte, um den Schutz und die langfristige Erhaltung der Sammlungsbestände (Ausstellungen, Depot) sicherzustellen. Hierzu zählt auch der Schutz vor Katastrophen und Totalverlust wie Brand, Hochwasser u.ä.

### ▪ *Dokumentation*

Das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel ist bestrebt, den Sammlungsbestand angemessen zu dokumentieren und zu inventarisieren. Bisherige Dokumentationen sind vor allem als analoge Konvolute geführt worden. Seit ca. 15 Jahren wird parallel eine digitale Datenbank geführt. Die Übertragung der analogen Inhalte und die Datenanreicherung sind nicht abgeschlossen, aber in Bearbeitung.

### ▪ *Konservierungspflicht*

Das Stadtmuseum Brandenburg an der Havel wendet, soweit wie möglich vorbeugende Konservierungsmethoden und –verfahren an, um den Erhalt der Sammlungsbestände zu gewährleisten. Hierzu müssen nach Sichtung des Sammlungsbestandes entsprechende Mittel im Haushalt des Stadtmuseums eingestellt werden.

### ▪ *Sicherheit*

Das Museum schafft Sicherheitsvorkehrungen gegen Beschädigung und Diebstahl in Ausstellungs-, Arbeits- und Aufbewahrungsräumen. Dazu zählt ein ausreichender Versicherungsschutz.

- *Zugangsbeschränkungen*

Der direkte Umgang mit Objekten der Sammlung ist nur fachlich qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Stadtmuseums oder Forschenden unter der Aufsicht von eben solchen erlaubt.

- *Begutachtung*

Eine regelmäßige Begutachtung des Sammlungsbestandes erfolgt durch das Museumspersonal. Dies kann derzeit nur den nicht-ordnungsgemäßen Zustand der Sammlungen dokumentieren, da die Sammlungen an ihren derzeitigen Aufbewahrungsorten nicht den Anforderungen an ein modernes Sammlungsmanagement entsprechen. Ein Zentraldepot / Sammlungszentrum ist in Planung. Nach dem Umzug können Begutachtungen, auch unterstützt von externem Fachpersonal, erfolgen.

## **8. Abgabe von Sammlungsgut**

Gemäß dem internationalen ICOM-Kodex der Berufsethik sowie den nationalen Standards für Museen des Deutschen Museumsbundes gehört es zu den Grundaufgaben des Stadtmuseums Brandenburg an der Havel, Objekte zu sammeln und langfristig für die Nachwelt zu bewahren. Die verantwortungsvolle Abgabe von Sammlungsgut als ein mögliches Werkzeug der Sammlungspolitik dient dabei einer Qualitätsverbesserung der vorhandenen Sammlung und somit einer nachhaltigen Entwicklung des Museumsbestandes.

Eine Abgabe von Sammlungsgut aus sekundären Gründen, wie z. B. für die kurzfristige Beschaffung von Geld, aus politischen Gründen oder aufgrund von Modeströmungen, widerspricht den internationalen und nationalen Standards einer professionellen Museumsarbeit.

### **8.4. Arten der Abgabe**

- Schenkung an ein anderes Museum
- Tausch mit einem anderen Museum
- Dauerleihgabe an ein Museum
- Rückgabe an den Vorbesitzer oder seine Rechtsnachfolge
- Aufnahme in die Gebrauchssammlung
- Deakzession an das Stadtarchiv (Schriftgut)
- Öffentlicher Verkauf

- fachgerechte Entsorgung

## **8.2. An wen ist eine Objektabgabe möglich?**

- Museen
- Institutionen des öffentlichen Lebens (Archive, Bibliotheken, u.a.)
- Privatpersonen / Stiftungen

## **8.3. Kriterien für die Abgabe eines Objektes aus der Sammlung**

- Zustand

Das Objekt ist stark oder irreparabel beschädigt.

- Sammlungsprofil

Das Objekt weist keinen Bezug zum Sammlungsprofil auf.

- Vergleichsobjekte

Vergleichbare Objekte der Sammlung weisen eine deutlich bessere Qualität und Erhaltung auf.

- Sammlungsprofil anderer Museen

Das Objekt passt besser zum Sammlungsprofil eines anderen Museums.

- Überrepräsentiert

Das Objekt ist im Bestand überrepräsentiert vorhanden und eignet sich nicht für eine Übernahme in die Gebrauchssammlung.

- Objekt ohne Kontext

Der Kontext des Objektes (Funktion, Nutzung, Geschichte) ist unbekannt und kann nicht mehr recherchiert werden.

- Risiken

Die weitere Aufbewahrung des Objektes birgt für das Museum und seine Mitarbeiter Gesundheits- und Umweltrisiken.

## **8.4. Schritte bei der geplanten Abgabe von Sammlungsobjekten**

Während des gesamten Prozesses gilt eine Nachweis- und Dokumentationspflicht. Das bezieht sich auf alle Angaben zum Objekt, die unternommenen Schritte, erfolgte Beratungen und Beschlüsse. Alle Objekte müssen hinsichtlich ihrer Bedeutung fachlich qualifiziert begutachtet werden. Die Objekte selber sind so zu kennzeichnen, dass jederzeit ein Aufschluss über den Vorgang der Abgabe möglich ist.

#### **8.4.1. Auswahl**

Das Stadtmuseum erstellt, nach dem vollständigen Durchgang eines Sammlungsbereiches, eine Liste oder Listen mit Einzelobjekten oder Konvoluten. Dabei wird zwischen Objekten und Objektkonvoluten unterschieden, deren Versicherungswert unter 5.000 Euro bzw. zwischen 5.000 und 250.000 Euro liegt.

#### **8.4.2. Externe Sachverständige**

Handelt es sich bei den abzugebenden Objekten bzw. Objektkonvoluten um solche mit einem Versicherungswert über 5.000 Euro, sollen diese Vorschläge durch mindestens zwei externe Museumsexperten (das heißt nicht dem Museum oder dem kommunalen Träger angehörige Personen) begutachtet werden. Die Entscheidung der Sachverständigen hat empfehlenden Charakter.

#### **8.4.3. Angebot an andere Museen**

Die abzugebenden Objekte werden in einem ersten Schritt anderen Museen zum Tausch oder als Schenkung angeboten, deren Sammlungsprofil potentielle Übereinstimmungen mit den abzugebenden Objekten aufweisen. Wenn die angesprochenen Häuser nach einer im Einzelfall festzulegenden Frist kein Übernahmeinteresse bekunden, folgt der nächste Schritt.

#### **8.4.4. Bekanntmachung bei regionalen und nationalen Museumsorganisationen**

Der Brandenburgische Museumsverband e. V. wird über die abzugebenden Objekte informiert. Sie werden in der vom Verband als Online-Datenbank konzipierten Objektbörse veröffentlicht. Wenn unter den Museen in Brandenburg nach einer im Einzelfall festzulegenden Frist kein Übernahmeinteresse (Tausch, Schenkung, Dauerleihgabe, Kauf) besteht, folgt bei wertvollen Objekten der nächste Schritt.

Die zur Abgabe ausgewählten Objekte werden durch den Deutschen Museumsbund veröffentlicht und so allen Museen und Institutionen mit öffentlichen Sammlungen in Deutschland angeboten. Ergeben sich auch hier nach einer im Einzelfall festzulegenden Frist keine Übernahmeinteressen (Tausch, Schenkung, Dauerleihgabe, Kauf), folgt der nächste Schritt 7.4.5.

#### **8.4.5. Öffentlicher Verkauf**

Besteht auf regionaler oder nationaler Seite weder von musealer Seite noch von anderen öffentlichen Institutionen ein Interesse zur Übernahme der zur Abgabe ausgewählten Objekte, kann ein Verkauf der Objekte in Erwägung gezogen werden.

Dazu erfolgt eine öffentliche Bekanntmachung über den geplanten Verkauf der ausgewählten Objekte. Der Verkauf kann z. B. über ein Auktionshaus erfolgen. Ein stiller Verkauf ist wegen der fehlenden Transparenz zu unterlassen. Erzielte

Einkünfte aus dem Verkauf von Objekten müssen in den Haushalt des Stadtmuseums zur Neuerwerbung von Objekten zurückfließen.

#### 8.4.6. Entsorgung

Eine fachgerechte Entsorgung von Objekten ist nur möglich, wenn kein Museum oder keine andere öffentliche Institution zur Übernahme bereit ist, ein Verkauf oder eine Schenkung an Privatpersonen nicht machbar oder die fachgerechte Entsorgung aus anderen Gründen (z.B. Schadstoffbelastung) notwendig ist.

Im Falle einer Entscheidung zur Entsorgung von Objekten, ist auch dieser Vorgang entsprechend zu dokumentieren.

### 9. Gültigkeit des Sammlungskonzeptes

Das vorliegende Sammlungskonzept wird von der Stadtverordnetenversammlung bestätigt. Es ist mit dem Beschluss sofort gültig. Das Sammlungskonzept wird in regelmäßigen Abständen von der Museumsleitung überprüft und aktualisiert.

### 10. Anlage 1

Tabelle Sammlungsübersicht Stadtmuseum Brandenburg an der Havel

Sammlungsgruppe	Beschreibung	Objektmenge, rund	Herausragende Einzelstücke
A-Gruppe	Geschirr, Hausrat, Souvenirs, Gefäße aus Keramik, Porzellan, Fayence, Steinzeug bes. aus Görzke /Ziesar, Steingut, Ton u.ä. (inkl. Ethnographie) 16./17. Jh. - 20. Jh.	2000	
B-Gruppe	Hausrat, Geschirr, Lampen, Souvenirs, u.a. aus Glas 18. – 20. Jh.	800	
C-Gruppe	Hausrat, Zunftgerät, Beleuchtungsgerät, Wärme- und Kühlgeräte, Schlösser, Architekturteile, regionales Kirchengesetz u.ä. aus Metall (inkl. Ethnographie) 17./18. Jh. – 20. Jh.	2200	
D-Gruppe	Textilien (Kleidung, Fahnen, Tücher, persönl. Bedarfsgegenstände, Stoffbilder, Uniformen, Koffer, Taschen, Schirme, Schuhe, Tischwäsche, Stickmustertücher u.ä. 19.- 20. Jh.	4400	

E-Gruppe	Möbel, Ausstattungsgegenstände, Büro- und Schreibtischausstattungen, Kästchen, Körbe, Dosen, Wandschmuck, Musikinstrumente, 18.-20. Jh.	1300	Drogerie Fried, Wohnung Caasmann, Kaiser-Reka, Jugendstil-Einrichtung
F-Gruppe	Waffen, Militaria 18.-20. Jh.	260	<del>Katte-Schwert</del> , teilweise Waffen mit konkretem Garnisonsbezug
G-Gruppe	Numismatik, Abzeichen, Medaillen, Siegel, Petschafte, 12.-20.Jh., wenige ältere	5300	Gemmen-Sammlung (Abgüsse)
H-Gruppe	Städtische Quellen (Stadtgeschichte, Brandenburger Handwerks- und Industriebetriebe, (inkl. Mechanische Spielwaren), Maschinen, Produkte, Fahrzeuge, Handwerkzeuge, Schilder, Werbung, Mess- und Wiegegeräte, Optik, Foto- und Filmgeräte, DDR-Zeit, elektrische Geräte, Bürozubehör, Schreibmaschinen u.ä. inkl. Ethnographie) 19.-20. Jh.	3300	
I-Gruppe	Ländliche Quellen – Geräte für Hof-, Stall-, Garten- und Feldarbeit, Volkskunst, Sitte und Brauch, Fischerei, Weberei, Spinnerei, meist aus Holz, 19.- 20. Jh.	370	
K-Gruppe	Kunst – Gemälde, Grafik, Ornamente, Drucke, Plastik, Plakate, Wredowsche Stiftung (Grafik, Gemälde) 15./16. – 20. Jh., nicht nur regional Ka – Gemälde Kb – Grafik und Bände Kc – Plastik Kd – Drucke	25.100	Dt./ital./niederl. Graphik, unter dt. Graphik bemerkenswerte Graphik und gesamtes Werk von Chodowiecki, Zeichnungen von Wredow, Gemälde: Gustav Metz, Carl Hagemeister, Plastik von Wredow
L-Gruppe (nicht in Knorr-Verzeichnis – neu angelegt)	Schallplatten, Musikabspielgeräte, Musikinstrumente (aus E-Gruppe aussortiert)	NEU	Schallplatte mit Stimme Lenins!
M-Gruppe / Mo-Gruppe	Spielzeug. Brandenburger Industrieprodukte, Spielzeug mit Brandenburger Provenienz, Modelle, Zinnfiguren, Sammlung Bock	6550	
N-Gruppe (nicht in Knorr-Verzeichnis – neu angelegt)	Zusammengehörige Sammlungen, die sich aus unterschiedlichen Gruppen zusammensetzten (z.B. Bielefeld-Sammlung)	1400	

S-Gruppe	Schriftgut (Urkunden, Werbung, Flugblätter, Aufrufe, Poesiealben, Dokumente, Stadtpläne, Landkarten) mit Herkunft meist Brandenburg	3300	Viel private Nachlässe
UFG-Gruppe	Ur- und Frühgeschichtssammlung (Stadt Brandenburg und Umgebung) (Inv. Nr. meist mehrere Objekte!!)	> 25000	Steigbügel von Pritzerbe, GF von Butzow
Geologie	Mineralien, Fossilien (Altbestand aus Zeit vor 1945)	400	
Zoologie	Tierpräparate heimischer Tiere (Schaupräparate), Käfer, Schmetterlinge Eiersammlung, Geweihe	1120	
Bibliothek	Museumsbibliothek (Arbeitsbibliothek, Altbestände, Wredowstiftung, Gymnasialbibliothek, 16.-21. Jh.)	24.150	
Fotoarchiv	Originalfotos, Postkarten, Reproduktionen, Dias, meist mit Brandenburgbezug	> 70.000	